

www.e-rara.ch

Wittenbergs Denkmäler der Bildnerie, Baukunst und Malerei

Schadow, Gottfried

Wittenberg, 1825

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 6878

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-27130>

Beilagen.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Schadow's als Direktor der Akademie mußte um so umfassender sein, da er nicht auf den engeren Kreis der Bildhauerkunst sich allein beschränkt hat, sondern gründliche Kenntniß der Malerei und Kupferstecherkunst besitz, und von allen unsern älteren und jüngeren Künstlern für den sichersten und korrektesten Zeichner gehalten wird. — Leider ist sein ältester Sohn erster Ehe, Rudolph, der die Kunst des Vaters erlernt hatte, in der Blüthe der Jahre verstorben. Sein zweiter Sohn, Wilhelm, Professor in Berlin, nimmt unter den Geschichtsmalern der neuen deutschen Schule eine der ersten Stellen ein. Welch ein schöneres Zeugniß könnten wir dem Vater geben, als die Erinnerung daran, daß er der deutschen Kunst zwei solche Söhne erzogen hat! —

B e i l a g e n.

Ministerialschreiben an den Herrn Prediger Schnee.

Mit Bezug auf die Verfügung vom 2ten Nov. vorigen Jahres wird dem Hrn. Prediger Schnee auf dessen Schreiben vom 24. Oct. d. J. hiermit bekannt gemacht, daß die Commission, welche beauftragt war, sich über das Kunstdenkmal zur Ehre D. Luthers zu äußern, welches aus den Beiträgen errichtet werden soll, die durch den rühmlichen Eifer der Mansfeldschen Literaturgesellschaft gesammelt worden sind, dahin ihr Gutachten abgegeben hat, daß dazu eine kolossale bronzene Statue des großen Reformators gegossen, und solche vorzüglich zweckmäßig in Wittenberg aufgestellt werden mögte. Das Ministerium des Innern hielt sich verpflichtet, das Ganze des Königs Majestät zur Allerhöchsten Entscheidung vorzulegen, und besonders auch in Ansehung des Orts, wo die Statue aufgerichtet werden soll, der gedachten Commission beizustimmen, weil kein anderer Ort zur Aufstellung des Bildes des großen Mannes, welches ihn in seiner ganzen Wirksamkeit darstellen soll, schicklicher scheint, als gerade Wittenberg, diese Stadt, wo der Geist evangelischer Freiheit sich früh am stärksten hervorthat, wo die Asche Luthers ruht, und wo das von Sr. Majestät dem König gestiftete Seminarium für evangelische Theologen sein Andenken so kräftig belebt. Sr. Majestät haben nicht allein den Vorschlag genehmigt, sondern auch zu bestimmen geruht, daß am 31. Oct. d. J. der Grundstein zu diesem Denkmal gelegt werden sollte. Dieser letzte Umstand verhinderte eine frühere Communication mit der achtungswürdigen Mansfeldschen Literaturgesellschaft. Indem das unterzeichnete Ministerium dem Herrn Prediger Schnee dieses bekannt macht, wird derselbe beauftragt, die achtungswerthe Mansfeldsche Literaturgesellschaft hievon zu unterrichten, die mit dem religiösen und patriotischen Sinn, womit sie so rühm-

lich den Gedanken zu einem Denkmal des großen Reformators angeregt und mit so glücklichem Erfolg verbreitet hat, gern in die erhabene und einer würdigen Ausführung des Denkmals angemessene Absicht Sr. Majestät des Königs, in dessen Hände sie schon früher mit ehrerbietigem Vertrauen Entscheidungen in dieser Angelegenheit übergeben hat, eingehen und die vorhandenen Mittel hergeben wird. Das Ministerium behält sich vor, der Gesellschaft die genehmigte Zeichnung des Denkmals und die Berechnung der Kosten vorzulegen, und versichert sie, daß ihrer so verdienstlichen Bemühungen um dieses Denkmal auf solchem an einem schicklichen Orte öffentliche Erwähnung geschehen, über den Gang der Sache zur gänzlichen Rechtfertigung Ihres Benehmens aber das Erforderliche bekannt gemacht werden soll, und daß sie sich auch noch besondere Beweise der Allerhöchsten Huld Sr. Majestät zu erfreuen haben wird, welche jeden Ihrer, das Beste der Sache betreffenden Wünsche befriedigen dürfte.

Berlin den 16. December 1817.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten.

An Altenstein.

den Herrn Prediger Schnee, Vorsteher der

Mansfeldschen Literatur-Vereinschaft.

D. Martin Luthers Trink-Krug auf der Königl. Kunstammer zu
Berlin.

Nebst einer lithographirten Abbildung desselben.

Den Verehrern des großen Reformators wird es nicht unlieb sein, zu erfahren, daß sich eine wohlerhaltene Reliquie von dem täglichen Tischgeräthe desselben gegenwärtig auf der Königl. Kunstammer in Berlin befindet. Es ist dieß der schlichte Trink-Krug des großen Mannes, ein Gefäß, wie es sich zu seiner Zeit wohl in allen bürgerlichen Haushaltungen zum Behuf des Biertrinkens bei und außer der Mahlzeit vorfand und heut zu Tage sich wohl noch, zumal im südlichen Deutschlande, zu demselben Zweck hin und wider in den Bürgerhäusern, Refectorien der Klöster und den Gaststuben der Wirthshäuser zu finden pflegt.

Die beiliegende lithographirte Zeichnung giebt davon eine buchstäblich genaue Abbildung in der Größe des Originals von der einen Hälfte, welcher die entgegen gesetzte in allem vollkommen entspricht.

Die Höhe des Ganzen beträgt mit dem Deckelknopfe 13 Zoll, der Durchmesser oben 3 Zoll, unten 4 $\frac{1}{2}$ Zoll. Der Fuß ist mit drei zinnernen, eingelassenen Ringen umgeben, die Mündung mit einem 1 $\frac{1}{2}$ Zoll hohen zinnernen Reif. Der Deckel besteht gleichfalls aus Zinn, ebenso der gekrümmte Henkel, welcher einen abgebrochenen Henkel, ursprünglich aus derselben Erbart, woraus der Krug selbst besteht, ersetzt. Oben auf dem Deckel ist mit altdeutschen und römischen

Buchstaben eingegraben; D. M. L. M. D. XXIII. (d. i. D. Martin Luther 1524). Oberhalb ist der Krug eingebrochen; das eingebrochene Stück paßt aber noch, bis auf eine kleine beschädigte Stelle, vollkommen ins Ganze.

Die Masse, aus welcher der Krug besteht, ist gebranntes, feineres, deutsches Steingut, eine eigne leichter verglasende weißliche Thonerde, die man häufig, besonders im südlichen Deutschland, in Franken, am Rhein und andern Gegenden, zu ähnlichen Trinkgefäßen, auch zum Aufbewahren und Verschicken der Mineralwasser, mehr oder weniger gereinigt und daher von mehr weißer oder gelblicher oder grauer Farbe, zu benutzen pflegt.

Der ganze konisch geformte Kumpf ist bis auf einen hinten befindliche, nämlich da, wo der Henkel angebracht ist, flachen und leeren Streif ganz mit erhobenem Bildwerk verziert. Die Hauptvorstellungen bestehen oben in drei zirkelrunden Feldern, jedes 2½ Zoll im Durchmesser, worauf die gleiche Vorstellung enthalten ist: Christus am Delberge betend und drei schlafende Jünger im Vorgrunde. Unten zeigen sich drei größere, runde Felder, jedes 3 Zoll im Durchmesser, darstellend: Christus der mit seinen Jüngern das Osterlamm ißt.

Der Zwischenraum ist über jedem dieser Felder mit Arabesken verziert, bestehend in einem Fruchtkorbe, welcher auf dem Kopfe von einer runden grotesken Figur mit Ziegenfüßen getragen, oder ihr vielmehr von zwei Satyrn, die daneben stehen, über dem Kopfe gehalten wird. Sprossendes Laubwerk mit darin sich verschlingenden grotesken Figuren machen die Zwischenfüllungen aus. Geflügelte Engelsköpfe erfüllen oben und unten die Zwischenräume zwischen den runden Feldern.

Das Gefäß war noch als weicher Thon fabrikmäßig in eine nicht mehr sehr scharfe Form gedrückt und dann gebrannt und farbenlos glasirt worden.

Der Stil des Bildwerks in den runden Feldern ist schlecht und roh, besser derselbe in der Zeichnung der Figuren, und mit leichten Schwingungen in den Formen des Laubwerks das Bildwerk in den Arabesken.

Gemalt ist nichts an diesem Trink-Krüge. Dadurch berichtigt sich die zwar kurze, aber in wesentlichen Dingen dennoch sehr mangelhafte und unrichtige Beschreibung dieses Kruges in dem Aufsatze darüber in dem Wochenblatte für Prediger und Schullehrer der Preuss. Monarchie. Erfurt, Sonnabend. Nr. 15. 13. April, 1822, wo gesagt wird, „daß der Krug grün angestrichen, mit mancherlei schwarzen, dem Geiste Luthers sehr entsprechenden Figuren bemalt sei.“ —

Schwerlich hat Luther den Krug für sich besonders, etwa nach eigener Erfindung und Angabe, anfertigen lassen; sondern ihn vielmehr gekauft, wie er sich ihm gerade darbot. Denn ganz ähnliche Krüge haben sich auch außerdem gefunden und werden vielleicht noch mit denselben uralten Zierrathen verfertigt und feil geboten.

Wir geben übrigens aus dem angeführten Wochenblatte über diesen Krug noch folgende Nachricht.

Er war, man weiß nicht mehr wie? in den Besitz des ehemaligen Generalsuperintendenten D. Löscher in Dresden gekommen, welcher ihn 1740 seinem Schwiegersohne, dem Königl. Großbrittan. Rath und Professor an der Ritter-Akademie zu Lüneburg, Joh. Friedr. Jugeker, ver-

ehrte. Als dieser starb, erhielt ihn dessen Bruder Carl Aug. Jugeler, Prediger zu Gorschleben in Thüringen; von diesem kam er auf dessen Sohn Carl Heinr. Jugeler, Pfarrer zu Sprotta bei Eulenburg. Dieser starb 1819, und die Wittve desselben hatte die Absicht, ihn Sr. Maj. dem Könige, wenn er bei der Einweihung von Luthers Denkmal zu Wittenberg gegenwärtig sein würde, als ein vielleicht nicht unpassendes Geschenk zu überreichen. Da aber Sr. Maj. der König der Feierlichkeit nicht Selbst in Person beiwohnten, so ließ die Wittve Jugeler das Gefäß Allerhöchstdemselben in Berlin überreichen. Das Geschenk wurde so gnädig und huldreich aufgenommen, daß Sr. Maj. Sich dadurch veranlaßt sahen, der etwa nicht in den glücklichsten Umständen lebenden Wittve eine jährliche Pension von fünfzig Thalern auf Lebenszeit zuzusichern.

Und so mußte denn auch noch nach drei Jahrhunderten der Trink-Krug des für das Ganze der Menschheit so wohlthätigen Reformators eine besondere Quelle von Wohlthat und Segen für die arme Wittve eines evangelischen Predigers werden, und auch hier das Wort in Erfüllung gehen, nach welchem des Gerechten Andenken im Segen bleibt.

H. L.

Die hier beschriebene Methode ist eine
in der That sehr einfache und doch
sehr wirksame, die man bei jeder
Art von Fäulnis anwenden kann.
Man braucht nur ein wenig
von dem hier beschriebenen
Mittel, um die Fäulnis zu
verhindern, und die Sache
wird sich von selbst
von selbst erledigen.
Man braucht nur ein wenig
von dem hier beschriebenen
Mittel, um die Fäulnis zu
verhindern, und die Sache
wird sich von selbst
von selbst erledigen.

Gedruckt in der Kübenerischen Buchdruckerei in Wittenberg.

